

Chinas Strategie im Persischen Golf: Balanceakt zwischen Riad und Teheran

Julia Gurol und Jacopo Scita

Einleitung

Ungeachtet regionaler Rivalitäten basiert Chinas Strategie im Persischen Golf auf dem Aufbau wirtschaftlicher Beziehungen. Diese ökonomische Herangehensweise ist vorwiegend auf Chinas unersättlichen Energiebedarf und die ehrgeizige Ausweitung der eigenen Einflussphäre im Rahmen der Belt and Road Initiative (BRI) zurückzuführen. Politisch ist China dagegen sehr darauf bedacht, sich nicht in regionale Streitigkeiten verwickeln zu lassen, und

Executive Summary

Chinas Rolle im Persischen Golf ist traditionell apolitisch und basiert auf wirtschaftlichen Beziehungen, Infrastrukturausbau sowie auf Kooperationen im Energiesektor. Dahinter steht primär das Ziel, die eigene Energieversorgung zu sichern, die chinesische Einflussphäre im Kontext der Belt and Road Initiative auszuweiten sowie Ressourcenimporte auf konstantem Niveau zu gewährleisten. Doch regionale Rivalitäten steigen und das fragile Sicherheitsgefüge der Region gerät durch die Eskalation geopolitischer Spannungen zunehmend ins Wanken. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie lange China seine neutrale, apolitische Rolle in der Region halten kann. Dieser Brief diskutiert die Auswirkungen der geopolitischen Entwicklungen auf die chinesische Strategie im Persischen Golf vor dem Hintergrund regionaler und globaler Machtverschiebungen. Die Autorin und der Autor argumentieren, dass China eine Strategie des „hedging“ betreibt und mithilfe eines gewagten politischen Balanceakts versucht, sich gegen eine mögliche Eskalation zu wappnen.

versucht, neutral zu bleiben. Dieser apolitische Ansatz ermöglicht es China, wirtschaftliche Investitionen in der Region zu tätigen, im Rahmen der Belt and Road Initiative vernetzende Infrastrukturprojekte anzustoßen und dabei dennoch die eigene Neutralität zu wahren und nicht im fragilen Machtgefüge der Region aufgerieben zu werden.¹ Das erfordert einen gewagten Balanceakt: die Ausweitung ökonomischer und militärischer Aktivitäten in einem zunehmend kompetitiven Umfeld, ohne dabei als Akteur in regionalen (sicherheits-)politischen Konflikten aufzutreten. Für den Erfolg dieser Strategie bedarf es allerdings eines Mindestmaßes an regionaler Stabilität. Vor dem Hintergrund der Zunahme geopolitischer Auseinandersetzungen im Persischen Golf gestaltet sich Chinas apolitische Haltung daher als zusehends schwieriger.

Tatsächlich birgt eine Zuspitzung regionaler Spannungen große Risiken für China. (Sicherheits-) Politische Eskalationen, wie beispielsweise die Tötung des Kommandeurs der iranischen al-Kuds-Brigaden, Qassem Suleimani, am 3. Januar 2020, oder der 2018 erfolgte US-amerikanische Rückzug aus dem gemeinsamen Atomabkommen mit dem Iran erfordern daher ein proaktiveres chinesisches Vorgehen und eine Erweiterung des rein wirtschaftlichen Fokus, um sicherheitspolitisches

Engagement. Vor allem die Schwächung der ohnehin fragilen Stabilität in der Region nach der Tötung Suleimani hat das Bedürfnis Chinas nach einer aktiveren strategischen Absicherung der eigenen Interessen verstärkt.²

Für einen solchen möglichen Strategiewandel Chinas gibt es bereits erste Anzeichen: Auch nach dem Ablauf US-amerikanischer Ausnahmeregelungen bezüglich der Einfuhr iranischen Öls im Mai 2019 importierte China weiterhin konstant Öl aus Teheran. Berichten zufolge bezog Peking im Juni 2019 bis zu 186.000 Barrel Öl pro Tag aus Teheran.³ Diese Importe sanken im August 2019 auf 105.000 bis 186.000 Barrel pro Tag.⁴ Dennoch können sie als Widerstand gegen die wiedereingesetzten US-amerikanischen Sanktionen interpretiert werden.⁵ Dass China iranisches Rohöl präferiert, mag einerseits technische Gründe haben, könnte jedoch auch einen Rettungsanker darstellen, mit dessen Hilfe China versucht, den Iran zu beschwichtigen, um eine Eskalation der Spannungen am Persischen Golf zu verhindern.

Zusätzlich zu dieser Art wirtschaftlicher Appeasement-Strategie bedient sich China zunehmend pro-iranischer Rhetorik und macht die USA maßgeblich für die Spannungen in der Golfregion verantwortlich,⁶ indem es

¹ Jonathan Fulton (2019): ‚China’s changing role in the Middle East‘, in: *Atlantic Council*. Online verfügbar unter: https://www.atlanticcouncil.org/wp-content/uploads/2019/06/Chinas_Changing_Role_in_the_Middle_East.pdf (23.02.2020).

² Johnathan Fulton (2020): ‚China’s response to the Soleimani killing‘, in: *Atlantic Council, MENASource Blog*. Online verfügbar unter: <https://atlanticcouncil.org/blogs/menasource/chinas-response-to-the-soleimani-killing/> (23.02.2020).

³ Esfandyar Batmanghelidj (2019): ‚China takes more Iranian oil, intensifying sanctions challenge‘, in: *Bourse & Bazaar*. Online verfügbar unter: <https://www.bourseandbazaar.com/articles/2019/7/2/china-takes-more-iranian-oil-intensifying-sanctions-challenge> (23.02.2020).

⁴ Iran News (05.09.2019): ‚Iran’s oil exports decline to below 200,000 barrels p/d in August‘, in: *Iran News*. Online verfügbar unter: <https://en.radiofarda.com/a/iran-s-oil-exports-decline-to-below-200-000-barrels-p-d-in-august/30148308.html> (23.02.2020).

⁵ Global Times (2019): ‚Shared vision binds Iran-China relations‘, in: *Global Times*. Online verfügbar unter <http://www.globaltimes.cn/content/1162671.shtml> (23.02.2020).

⁶ Global Times (2019): ‚The US will be primarily responsible if war eventually breaks out in the Persian Gulf‘, in: *Global Times*. Online verfügbar unter: <http://www.globaltimes.cn/content/1155423.shtml> (23.02.2020).

deren militärische „Abenteuer“⁷ öffentlich anprangert. Interessant ist hierbei, dass Saudi-Arabien, Irans traditioneller Gegenspieler in der Region, das chinesische Vorgehen zu akzeptieren scheint. Im Folgenden wird diskutiert, was diese Entwicklungen für die Beziehungen zwischen China und den Golf-Staaten bedeuten und wie sie sich insbesondere auf das saudisch-chinesische Verhältnis auswirken.

Regionale Machtverschiebungen

Chinas Strategie am Persischen Golf muss in den Kontext globaler sowie regionaler geopolitischer Machtverschiebungen eingebettet werden. Stabilität in der Region basierte lange auf dem relativen Machtgleichgewicht des Iran und der USA. Veränderungen auf dem internationalen Energiemarkt sowie das erneute Inkrafttreten wirtschaftlicher Sanktionen gegenüber dem Iran führten jedoch zu einer Zunahme politischer Spannungen. Um zu verstehen, wie sich das chinesische Vorgehen im Persischen Golf derzeit verändert und um und einordnen zu können, wie das vertiefte iranisch-chinesische Verhältnis von den Golfmonarchien wahrgenommen wird, müssen dazu auch wirtschaftliche und politische Faktoren diskutiert werden.

Wirtschaftlich streckt China die Fühler nicht nur gegen Iran aus, sondern kooperiert auch zunehmend mit verschiedenen Staaten des Golfkooperationsrats (GCC). Seit 2016 unterhält

China eine umfassende strategische Partnerschaft mit Saudi-Arabien und seit 2018 ebenfalls mit den Vereinten Arabischen Emiraten. Dem China Global Investment Tracker zufolge betragen die chinesischen Investitionen in beiden Ländern zwischen 2008 und 2019 rund 62,55 Milliarden US-Dollar. Gleichzeitig belief sich der Investitionsrahmen Chinas für alle GCC-Länder im gleichen Zeitraum auf circa 83 Milliarden US-Dollar.⁸ Diese Zahlen spiegeln den chinesischen Fokus auf die Golfmonarchien wider. Dabei ist es nicht weiter verwunderlich, dass China versucht, durch Beziehungen mit Saudi-Arabien und den VAE seine Ressourcen-Quellen zu diversifizieren. Ein Großteil chinesischer Investitionen sowohl in Saudi-Arabien und in den Emiraten wurde zudem im Energiesektor getätigt.

Das gesamte Handelsvolumen zwischen China und den GCC-Staaten lag 2017 bei rund 197 Milliarden US-Dollar⁹ und ist Ausdruck einer wirtschaftlichen Interdependenz, die weit über den Öl- und Energiesektor hinausgeht. Dies wirkt sich unweigerlich sowohl auf Chinas Umgang mit regionalen Spannungen am Persischen Golf aus,¹⁰ als auch auf die Wahrnehmung des chinesischen Engagements durch die Golfstaaten. Zeitgleich versucht Saudi-Arabien, seine Beziehungen zu Akteuren außerhalb der Golfregion zu stärken, um die eigene Wirtschaft zu diversifizieren und die Abhängigkeit von Rohöl-Exporten zu reduzieren. Insbesondere Riad ist angesichts der zunehmenden US-amerikanischen

⁷ Tweet des Außenministeriums der Volksrepublik China, 06.01.2020. Online verfügbar unter: https://twitter.com/MFA_China/status/1214132752326356992 (26.03.2020).

⁸ Global Investment Tracker (2020): ‚China‘. Online verfügbar unter: <https://www.aei.org/china-global-investment-tracker/> (23.02.2020).

⁹ Camille Lons et al. (2019): ‚China’s great game in the Middle East‘, in: *European Council on Foreign Relations*. Online verfügbar unter: https://www.ecfr.eu/publications/summary/china_great_game_middle_east (23.02.2020).

¹⁰ Johnathan Fulton (2019): ‚After Aramco attacks, China’s Middle East interests are at stake‘, in: *Atlantic Council, IranSource Blog*. Online verfügbar unter: <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/iransource/after-aramco-attacks-chinas-middle-east-interests-are-at-stake/> (23.02.2020).

Energieautarkie darauf bedacht, neue Absatzmärkte zu erschließen. In Zeiten instabiler Energiemärkte kommt Chinas wachsender Energiebedarf den auf Öl-Export angewiesenen Golfstaaten daher sehr gelegen.

Globale Machtverschiebungen

Dass Saudi-Arabien die chinesische Appeasement-Politik gegenüber dem Iran duldet, hängt ebenfalls mit globalen Machtverschiebungen zusammen. China etabliert sich zunehmend als ernst zu nehmende Alternative zu den USA und bietet Riad damit die Möglichkeit, sich wirtschaftlich und sicherheitspolitisch stärker aufzustellen. Durch die zunehmend engere Kooperation mit China trifft Saudi-Arabien proaktiv Maßnahmen, um sich gegen einen weiteren Rückzug der USA aus der Region abzusichern und die Abhängigkeit von Amerika zu reduzieren.¹¹ Langfristig könnte Chinas strategischer Balanceakt am Persischen Golf somit ein Sprungbrett für ein zukünftig breiteres Engagement und die verstärkte Kooperation mit weiteren GCC-Staaten darstellen.

Nichtsdestotrotz ist sich China der Grenzen seiner Einflussfähigkeit bewusst, insbesondere im Sicherheitsbereich. Die von den USA

entworfene und lange dominierte regionale Sicherheitsarchitektur herauszufordern, liegt daher nicht im chinesischen Interesse. Dennoch sieht sich China, auch aufgrund der jüngsten Ereignisse in der Meerenge von Hormus, dazu gezwungen, das eigene sicherheitspolitische Engagement in der Region auszubauen, nicht zuletzt auch, um die Energieversorgung zuhause zu sichern. Gleichzeitig nimmt das Vertrauen der Golfstaaten in die USA als regionalen Sicherheitsgaranten ab, während China verstärkt im Fokus steht.¹²

Dies hat dazu geführt, dass Riad und Peking künftig auch im Sicherheitsbereich ihre Beziehungen zueinander vertiefen wollen. Die chinesische Volksbefreiungsarmee und das saudische Militär führen seit Oktober 2016 gemeinsame Übungen zur Terrorismusbekämpfung in der westlichen chinesischen Provinz Xinjiang durch¹³ – Übungen, die Riad bislang nur gemeinsam mit den USA abgehalten hat. Außerdem besuchten chinesische Marineschiffe im November 2019 im Rahmen eines Anti-Piraterie-Manövers im Golf von Aden den Hafen von Dschidda, nur einen Monat vor der trilateralen iranisch-russisch-chinesischen Militärparade.¹⁴ Auch im Rahmen dieses Besuchs wurden gemeinsame saudisch-chinesischen Militärübungen auf der King Faisal Marinebasis durchgeführt.¹⁵

¹¹ Mercy A. Kuo (20.03.2019): ‚China and Saudi Arabia: The global ambitions of Mohammad bin Salman‘, in: *The Diplomat*. Online verfügbar unter: <https://thediplomat.com/2019/03/china-and-saudi-arabia-the-global-ambitions-of-mohammad-bin-salman/> (23.02.2020).

¹² Camille Lons et al. (2019): ‚China’s great game in the Middle East‘, in: *European Council on Foreign Relations*. Online verfügbar unter: https://www.ecfr.eu/publications/summary/china_great_game_middle_east (23.02.2020).

¹³ Reuters (27.10.2016): ‚China holds first anti-terror drills with Saudi Arabia‘, in: *Reuters*. Online verfügbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-china-saudi-security/china-holds-first-anti-terror-drills-with-saudi-arabia-idUSKCN12R0FD> (23.02.2020).

¹⁴ Deutsche Welle (27.12.2019): ‚China, Russia, Iran begin joint naval drills‘, in: *Deutsche Welle*. Online verfügbar unter: <https://www.dw.com/en/china-russia-iran-begin-joint-naval-drills/a-51807634> (23.02.2020).

¹⁵ Zi Yang (07.01.2020): ‚Iran-Russia-China trilateral naval exercise: China’s new Mideast strategy? – Analysis‘, in: *Eurasia Review*. Online verfügbar unter: <https://www.eurasiareview.com/07012020-iran-russia-china-trilateral-naval-exercise-chinas-new-mideast-strategy-analysis/> (23.02.2020).

Darüber hinaus streben China und Saudi-Arabien künftig weitere Kooperationen in den Bereichen Waffenexport und Technologietransfer an. Dabei übernimmt China zunehmend die bisherige Rolle der USA. Ein Beispiel dafür ist der Bau einer Fertigungsstätte für chinesische CH-4 UAV Drohnen (vergleichbar mit dem US-amerikanischen MQ-1 Predator Modell) in Saudi-Arabien. Mit diesem Bau wurde begonnen, nachdem sich die USA geweigert hatten, unbemannte Kampfdrohnen an Saudi-Arabien zu verkaufen. Zusätzlich bezieht Riad bereits, ebenso wie Pakistan und die Vereinigten Arabischen Emirate, chinesische Wing Loong Drohnen.¹⁶ Wenngleich China langfristig nicht dazu in der Lage sein wird, US-Waffenexporte nach Saudi-Arabien zu ersetzen, ist Pekings Kooperationsbereitschaft im militärischen Bereich ein wichtiger Beitrag zum Aufbau einer eigenen saudischen Rüstungsindustrie und zudem eine willkommene Alternative zu den USA.

Fazit

Derzeit ist noch nicht absehbar, welche Auswirkungen die Tötung Suleimanis auf die chinesisch-iranischen sowie chinesisch-saudischen Beziehungen haben wird. Klar erscheint

jedoch, dass die größte Sorge Pekings die Möglichkeit einer vollständigen Eskalation der Lage am Persischen Golf bleibt. Tatsächlich stellen die derzeitigen Spannungen zwischen den USA und dem Iran einen bedeutsamen Stresstest für Chinas Strategie am Persischen Golf dar. Darauf reagiert die Volksrepublik einerseits mit einer Appeasement-Strategie, um den Iran zu beschwichtigen und dessen Ölexporte abzusichern. Andererseits geht China strategische Partnerschaften mit Saudi-Arabien und weiteren Golfstaaten ein, um sich gegenüber potentiellen zukünftigen Risiken abzusichern. Somit verfolgt China eine doppelte Absicherungsstrategie,¹⁷ die auch als strategisches „hedging“¹⁸ bezeichnet werden könnte.

Die Golfmonarchien scheinen Chinas Position gegenüber dem Iran vor allem aufgrund wachsender ökonomischer Interdependenzen zu akzeptieren. Gleichzeitig stellt China für sie eine Möglichkeit dar, sich nach alternativen Sicherheitspartnerschaften umzusehen. Dies gilt insbesondere für Saudi-Arabien, das sich gegen den rückläufigen Ölimport durch den Westen, die sich verändernde sicherheitspolitischen Rolle der USA in der Region sowie gegen das wachsende Unbehagen westlicher Staaten ob der autoritären Strukturen im eigenen Land absichern möchte.

¹⁶ Natasha Turak (21.02.2019): ‚Pentagon is scrambling as China ‘sells the hell out of’ armed drones to US allies‘, in: *CNBC*. Online verfügbar unter: <https://www.cnn.com/2019/02/21/pentagon-is-scrambling-as-china-sells-the-hell-out-of-armed-drones-to-americas-allies.html> (23.02.2020).

¹⁷ John Alterman (2019): ‚China’s Middle East model‘, in: *Center for Strategic and International Studies*. Online verfügbar unter: <https://www.csis.org/analysis/chinas-middle-east-model> (23.02.2020).

¹⁸ Als „strategic hedging“ wird eine Diversifizierung von internationalen Partnern und Beziehungen bezeichnet. Damit sollen einerseits außenpolitische Risiken gesenkt und andererseits der eigene Nutzen maximiert werden.

Zu den Autoren

Julia Gurol studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Medienwissenschaft an den Universitäten Düsseldorf, Bonn und Granada (Spanien). Derzeit lehrt und promoviert sie an der Universität Freiburg zu EU-China Sicherheitsbeziehungen in Mittleren Osten. Ihre Interessenschwerpunkte und Expertise liegen auf EU-China Beziehungen, Chinas Rolle im Nahen Osten, sowie auf Friedens- und Konfliktforschung mit dem Regionalschwerpunkt Naher Osten. Vor ihrer Zeit bei CARPO war sie als Assistentin im Projekt für Rüstungsexportkontrolle am Bonn International Center for Conversion (BICC) sowie als Journalistin für die WirtschaftsWoche tätig.

Kontakt: gurol@carpo-bonn.org

Jacopo Scita ist seit Oktober 2018 Doktorand an der School of Government and International Affairs der Universität Durham. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit China-Iran Beziehungen im Kontext des Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA). Vor seiner Zeit an der Universität Durham hat Jacopo Scita Nahostpolitik an der School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität London studiert.

Kontakt: jacopo.scita@durham.ac.uk

Zu CARPO

CARPO wurde 2014 von in Deutschland ansässigen Wissenschaftler*innen mit Hintergrund in den Nah- und Mitteloststudien, Politikwissenschaften und der Sozialanthropologie gegründet. Die Arbeit von CARPO liegt an der Schnittstelle von Forschung, Beratung und Austausch und fokussiert auf die Durchführung von Projekten in enger Kooperation und Partnerschaft mit Stakeholdern im Orient. Die für CARPO tätigen Wissenschaftler*innen sind der Überzeugung, dass eine prosperierende und friedliche Zukunft für die Region am besten durch inklusive Politik und wirtschaftliche Investitionen erreicht werden kann, welche das kreative und vielfältige Potenzial aller relevanten Akteure mit einbeziehen. Zu diesem Zwecke öffnet CARPO nachhaltige Kommunikationskanäle für interaktiven Wissenstransfer zwischen Forscher*innen, Bürger*innen, Unternehmer*innen und politischen Entscheidungsträger*innen. CARPOs Netzwerk von Wissenschaftler*innen und Expert*innen bietet eine funktionale Schnittstelle zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, um sowohl kontextspezifisches als auch global relevantes Wissen zu generieren.

Website: carpo-bonn.org

Facebook/Twitter: @CARPObonn

Dieser Brief ist eine leicht editierte Version des erstmalig am 24. Januar 2020 in englischer Sprache erschienenen Beitrags 'China's Persian Gulf strategy: Keep Tehran and Riyadh content' auf dem Iran-Source Blog des Atlantic Council. Online verfügbar unter: <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/menasource/chinas-persian-gulf-strategy-keep-tehran-and-riyadh-content/> (17.03.2020).

© 2020, CARPO – Center for Applied Research in Partnership with the Orient e.V.
All rights reserved.

ISSN 2364-2467

CARPO – Center for Applied Research in Partnership with the Orient e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn
Email: info@carpo-bonn.org
www.carpo-bonn.org